

Beobachtungen und Aufzeichnungen während des Jahres 1911.

Von Dr. **Erich Hesse**.

Als weitere faunistische Beiträge zur Ornis des Berliner Gebietes seien nachstehende Angaben aus dem Jahr 1911 verzeichnet; ich werde mich nur auf verhältnismäßig wenige Mitteilungen beschränken. Durch diesen dritten Bericht sollen die Aufzeichnungen aus obigem Gebiet eine gewisse Abrundung erfahren.

Anordnung und Nomenklatur wie in den früheren Berichten. —

An fast allen größeren Exkursionen nahm wiederum Herr K. Sekretär Stahlke teil. —

1. *Urinator arcticus* L. Am 29. X. ein junger Vogel auf dem Nordende des Scharmützel-Sees in der Bucht bei Saarow; ab und zu nach Seetaucherart den Vorderkopf nur bis über die Augen ins Wasser versenkend; neben den Haubentauchern, an denen er öfters ganz nahe vorbeischwamm, seine bedeutende Größe und der abweichende Habitus besonders augenfällig; später lebhaft zu tauchen beginnend und dabei jedesmal außerordentlich große Strecken sehr schnell unter Wasser zurücklegend, so daß er bald auf den See hinaus verschwand.

2. *Colymbus cristatus* L. Brutkolonie an der Pfaueninsel: 21. VII. im Parschenkessel nur wenige Alte (Sturm), an der geschützten Erdzunge 78 Alte, aber nur ca. 15 Junge in den verschiedensten Stadien, von etwa dreiviertelwüchsigen bis zu ganz kleinen, von den Alten noch auf dem Rücken getragen; 11. VIII. Parschenkessel 57 Alte, 29 Junge, Erdzunge 60 Alte, 38 Junge, letztere meist völlig erwachsen und nur ein kleiner Teil mittlerer Größe, an der Erdzunge aber auch noch ein ♀ mit Jungen auf dem Rücken (!); 30. VIII. Parschenkessel nur einzelne wenige, Erdzunge 53 Alte, 81 Junge; 14. IX. Parschenkessel 7 Alte, 9 Junge, Erdzunge 27 Alte, 103 Junge, unter letzteren noch einige wenige etwa dreiviertelwüchsige „flaumige“. Die Kolonie war also beinahe doppelt so stark wie in den beiden Vorjahren (vgl. Ber. 09 u. 10); in der letzten Zeit schienen sich die Jungen der Familien aus dem Parschenkessel mit denen an der Erdzunge vereinigt zu haben. Bemerkenswert sind die verschiedenen verspäteten Bruten. (An dieser Erdzunge mit dem vorgelagerten Kälberwerder ist ein stiller Winkel von dem ringsherum wogenden Wasserverkehr abgeschnitten; in den sich weit hinaus erstreckenden Seerosendecken lagern zur Brutzeit neben den Taucherscharen und den unvermeidlichen Bläfsühnern noch Stock-, Tafelenten und Gänsesäger, ab und zu streicht wohl auch

eine Ardetta vom nahen Rohr dicht überhin; ein immerhin erfreuliches Bild inmitten der Kultur.) Es ist dies zur Zeit die stärkste Taucherkolonie, wenigstens auf verhältnismäßig so engen Raum zusammengedrängt; eine große ist auch auf dem Werbellin-See vertreten, in einer Bucht etwas nördl. vom Forsthaus Schorfheide; am 25. V. waren 73 Alte versammelt, die Nester aber schienen systematisch geplündert worden zu sein, alle in der Nähe des Ufers waren der Gelege beraubt, und zu jedem führte ein schmaler Gang durchs Rohr. Auf verschiedenen anderen großen Seen, soweit sie noch nicht vom Wassersport übermäßig behelligt sind, finden sich zwar z. T. noch größere Mengen von Tauchern, so auf dem großen Grimnitz-See, doch sind dann die Brutpaare entlang der Ufer mehr über den ganzen See zerstreut und nicht in solcher Weise zu Kolonien zusammengeschlossen. Kleinere Brutgesellschaften zu 15—20 St. bewohnen u. a. die Buchtungen der Havel gegenüber Werder.

3. *Colymbus grisegena* Bodd. Auffälligerweise konnte in den vergangenen 3 Sommern übereinstimmend festgestellt werden, daß der Rothalstaucher fast überall nur da auftrat, wo der Haubentaucher fehlte. Brutplätze des ersteren sind z. B.: Die Linumer Karpfenteiche (alljährlich ca. 30 Paare und mehr), Teiche und Lachen im Kremmener, Nauener und Golmer Luch sowie in den Brüchern nordöstl. von Paaren, die Entenfänger Teiche (Wildpark). Auf dem in das Kremmener Luch eingelagerten Kremmener See stoßen die Brutplätze beider Arten aneinander. Jedenfalls ist der Rothalstaucher in unserm Gebiet ganz außerordentlich viel seltener als der Haubentaucher, was ehemals auch schon Schalow in seinen Berichten hervorhebt; auf so manchem kleineren dichter verwachsenen See oder Teich und so manchem abgelegenen Zipfel großer Wasserbecken, wo man ihn eigentlich hätte erwarten können, fehlte er, und auch das weit hörbare Brunstgeschrei, das ihn am Brutplatz bald verrät, auch wenn ihn üppiger Pflanzenwuchs noch verdecken sollte, war nirgends sonst zu vernehmen. Er scheint auch gegen den Schiffferverkehr viel empfindlicher zu sein als der Haubentaucher.

4. *Colymbus nigricans* Scop. Weitere Brutplätze: Nauener Luch, Teiche am Bucher Wald (hier am 9. VIII. noch mit Dunenjungeln; auch Balztriller); Nicolas- und Melln-See.

5. *Larus canus* L. Einzelne oder Trupps bis ca. 20 St. wiederum bis Ende April und von Anfang November an auf den größeren Gewässern; am 13. VIII. auch einzelne unter ca. 80 Lachmöwen auf dem Grimnitz-See (vgl. auch bei *M. merganser* L.).

6. *Larus ridibundus* L. Zusammenrottungen zu Schwärmen von ca. 30—100 St. auf der Havel (Pfaueninsel, Werder, Phöben, Ketzin u. s. w.), ferner auf verschiedenen größeren Seen (vor allem Gr. Zern- und Grimnitz-See) schon von Ende Juli an; die alten Vögel z. T. stark überwiegend.

7. *Sterna hirundo* L. Auf dem Großen Plage-See stets mehrere Paare; am 9. VII. schwärmten ca. 16 St. durcheinander. — Am 15. VI. eine einzelne auf dem Wann-See. — Am 7. VII. auf der Havel von Phöben bis Ketzin allenthalben mit Trauerseeschwalben und Lachmöwen; es ruhten da auf Netzgestellen z. B. zusammen 7 *Sterna*, 3 *Hydrochelidon*, 3 *Larus*, ein Stück weiter 12 *Sterna*, 5 *Hydrochelidon*, 6 *Larus*, dazwischen einzelne, u. s. f.

8. *Hydrochelidon nigra* L. Erloschen waren wiederum die Kolonien im Nauener Luch und am Paretzer Kanal, stark zurückgegangen diejenigen an den Neu-Töplitzer Teichen und im Golmer Luch, in der bisherigen Zahl der Brutpaare nur die im Linumer Luch geblieben; eine weitere etwa gleichstarke fand ich in den Lachen und Teichen nördl. von Ketzin (s. auch bei *Sterna*). Am 16. VII. waren die Jungen in den Töplitz-Golmer Kolonien (s. o.) teils schon flugbar, teils standen sie noch in den Nestern.

9. *Mergus merganser* L. Wann-See — Havel — Pfaueninsel: 25. II. 4 ♂, 4 ♀; 2 ♂, 4 ♀; 1 ♂, 3 ♀; 2 ♂, 4 ♀; 2 ♂, 2 ♀; dazwischen 5 einzelne Paare; 4. III. 8 ♂, 10 ♀; 1 ♂, 4 ♀; 4 ♀; 2 ♂, 2 ♀; 4 einzelne Paare; 11. III. 2 ♂, 2 ♀; 1 ♂, 2 ♀; 2 ♂, 1 ♀; 3 ♂, 2 ♀; 2 ♂, 2 ♀; 6 einzelne Paare; 18. III. 1 ♂, 2 ♀; 1 ♂, 1 ♀; 7 einzelne Paare; 25. III. 1 ♂; 1 ♂, 2 ♀; 1 ♂; 5 einzelne Paare; 2. IV. 2 ♂, 2 ♀; 5 einzelne Paare; 6. IV. 1 ♂; 1 Paar; 30. V. 1 ♀ mit 7 kleinen Dunenjungen; 12 ♀ (!) ohne Nachkommenschaft; 15. VI. 1 ♀ mit nur einem halberwachsenen Jungen, 1 ♀ mit 7 Jungen (die vorhererwähnte Familie); bis in den Herbst Zahl der Säger mit den herangewachsenen Jungen ungefähr konstant, dann wieder Vermehrung gegen den Winter: 19. XI. 3 ♂, 1 ♀; 6 ♀; ca. 35 St., unruhig und lebhaft tauchend, Geschlechter etwa gleich; 1 Paar; 26. XI. 5 ♂, 7 ♀; 16 ♂, 45 ♀ (!); 1 Paar; 25. XII. 6 ♂, 8 ♀; 1 ♂; 2 ♂, 3 ♀; 2 ♂, 2 ♀; 10 ♂, 11 ♀. — Sakrower See: 2. IV. 2 ♂; 1 ♂, 3 ♀; 2 ♂, 2 ♀; 1 Paar; 15. VI. 1 ♀ mit 10 halberwachsenen Jungen. — Trotz des regen Verkehrs ist also der Gänsesäger auch jetzt noch in dem Havel-Seen-Gebiet südwestl. von Berlin in einzelnen Paaren alljährlicher Brutvogel. — Schwielow-See: 5. III. 3 einzelne Paare; 19. III. 3 ♂, 2 ♀; 1 Paar; 26. XII. ca. 60 St., unruhig, etwa $\frac{1}{3}$ ♂ und $\frac{2}{3}$ ♀; 1 Paar. — Caputher See: 5. III. 2 ♂, 1 ♀; 19. III. 1 Paar; 26. XII. 1 Paar. — Gr. Müggel-See: 8. I. (ver-eist): 1 Paar. — Werder: 19. III. 1 Paar. — Werbellin-See: 25. V. 1 ♀ mit 8 halberwachsenen Jungen. — Dovin-See: 27. V. 1 ♀. — Scharmützel-See: 10. XII. 2 ♂, 10 ♀. — Schr bemerkenswert war gegenüber den erwähnten größeren Scharen auf dem Wann- und Schwielow-See das Verhalten der Sturmmöwen; über den oft in breiter Front fischenden Sägern schwärmten häufig Trupps dieser Möwen lebhaft durcheinander; sobald die Säger mit Fischen im Schnabel auftauchten, stürzten jene unter Gekreisch herab und versuchten ihnen, oft mit Erfolg, die Beute abzu-jagen und zu entreißen.

10. *Mergus albellus* L. Wann-See: 25. II. 1 Paar; 4. III. 2 Paar. — Caputher See; 5. III. 2 + 1 Paar; 19. III. 2 ♀; 26. XII. 2 ♂, 13 ♀ (bez. Junge); 1 ♀; 1 ♂, 3 ♀. — Sakrower See: 2. IV. 1 Paar. — Scharmützel-See: 10. XII. 1 ♀.

11. *Oidemia fusca* L. Wann-See 25. II. 1 ♂.

12. *Oidemia nigra* L. Havel bei Pfaueninsel 2. IV. 1 ♂, eine merkwürdige Anhänglichkeit an ein einzelnes Gänsesägerpaar zeigend; obwohl es von dem *merganser*-♂ verschiedentlich weggebissen wurde, suchte es doch immer wieder Anschlufs an das Paar zu gewinnen.

13. *Nyroca fuligula* L. Wann-See — Havel — Pfaueninsel: 25. II. ca. 200; 4. III. ca. 100; 11. III. ca. 100; 18. III. ca. 40; in allen diesen Fällen Geschlechter etwa gleich: 25 III. 1 ♂; 2. IV. 2 ♂, 3 ♀; 5 ♂, 1 ♀; dann wieder von Anfang November bis zum Jahresende in einer Gesamtzahl von ca. 400 St., sich öfters in kleinere Schwärme und Trupps auflösend; Geschlechter annähernd gleich. — Schwielow-See: 5. III. 3 ♂, 1 ♀; 19. III. ca. 180, in mehrere Schwärme und Trupps verteilt, etwas mehr ♂; 26. XII. ca. 400, Geschlechter ungefähr gleich. — Scharmützel-See: 29. X. ca. 100, etwa $\frac{2}{3}$ ♂, $\frac{1}{3}$ ♀; 10. XII. ca. 30, sehr unruhig, Geschlechter etwa gleich. — Ferner noch auf den verschiedensten anderen Seen, z. B.: Caputher See: 19. III. 6 ♂, 4 ♀; 26. XII. 2 ♀; — Sakrower See: 2. IV. 7 ♂, 4 ♀; 2 Paar; — Zeesener See: 9. IV. ca. 60, Geschlechter etwa gleich; 19 ♂, 9 ♀; 7. V. 5 ♂, 2 ♀; 3 Paare; — Todnitz-See: 9. IV. 3 ♂, 1 ♀; 4 ♂, 2 ♀; 11 ♂, 8 ♀; — Pätzer Vorder-See: 9. IV. ca. 70, etwas mehr ♂, aufgelöst; — Parsteiner-See: 11. VI. ca. 10 Paare unter zahlreichen Tafelenten, also zur Brutzeit; — Grimnitz-See: 10. X. ca. 20 Paare; u. s. w. — Neben den Heerscharen der Stockente war die Reiherente in den vergangenen Wintern an Zahl die stattlichste, sie war die einzige Tauchente, die in Schwärmen von mehreren hundert Stücken die großen Seen bevölkerte; wenn eine solche Schar in einiger Ferne über dem Wasser kreist, so verschimmt zumeist das Ganze auf dem dunklen Hintergrund des Föhrenhochwaldes der Uferhöhen und nur die weissen Spiegel blitzen, während bei einer anderen Schwenkung plötzlich die weissen Unterseiten aufleuchten.

14. *Nyroca ferina* L. Caputher See: 5. u. 19. III. ca. 130, davon etwa $\frac{3}{4}$ ♂. — Vorkommen im Winter: 26. XII. 1 Paar auf ebengenanntem See; 10. XII. 2 ♂, 1 ♀ mit 3 ♂, 5 ♀ *N. fuligula* L. zusammen auf dem Scharmützel-See.

15. *Nyroca clangula* L. Überall wieder nur einzeln oder in kleinen Trupps, z. B.: Schwielow-See: 19. III. 2 Paar; 26. XII. 2 ♀; — Caputher See: 19. III. 2 + 1 ♂; 26. XII. 1 ♂; — Sakrower See: 2. IV. 2 ♂, 3 ♀; 3 ♀; 1 ♂, 2 ♀; — Zeesener See: 9. IV. 1 ♂, 4 ♀; — Pätzer Vorder-See: 9. IV. 3 ♂, 1 ♀, lebhaft balzend; 3 Paar; — Wann-See: 26. XI. 3 ♀; 25. XII. einzelne ♂ u. ♀; — Scharmützel-See; 10. XII. 1 ♀; ca. 5 ♂ unter

Reiherenten; — Glindow-See: 26. XII. 1 ♀; u. s. w. — Zur Brutzeit: 24.—28. V. auf dem Werbellin-, Grimnitz- und Dövin-See einzelne beiderlei Geschlechts oder kleine Trupps (z. B. 2 ♂; 1 ♂, 4 ♀; 1 ♂, 5 ♀ etc.) ferner auch auf verschiedenen kleineren verwachsenen Lachen im Forst Grumsin einzelne ♀, von Nachkommenschaft aber nirgends etwas zu bemerken.

16. *Spatula clypeata* L. Als Brutvogel vor allem wieder in den Luchgebieten vertreten; Brutplätze sind: Die tieferen Brücher des Havelländischen Luchs; die des Rhin-Luchs nebst den eingelagerten Seen; die Nuthe-Brücher mit dem Rangsdorfer See; das Golmer-Luch; das Schmergower und Phöbener Bruch; das Luchgebiet von Dyrotz- Priort mit dem Wublitz-See; die Brücher entlang des Sakrow-Paretzer Kanals; der Prierow- und der Mellen-See bei Zossen. Die ♂ machen sich immer wieder, namentlich wenn sie sich noch während der Brutzeit umherjagen, durch ihre tiefen „gock gock“ bemerkbar.

17. *Anas penelope* L. Nauener Luch: 15. IV. 3 Paar; 17. IV. ca. 18 P. — Gr. Plage-See: 20. VIII. 1 ♀ bez. Junger.

18. *Anas acuta* L. Nauener Luch: 12. III. ca. 20 Paare; 26. III. ca. 10 P.; 15. IV. 1 ♂, 2 ♀; 1 Paar. Eins schritt hier zur Brut, brachte aber nur 3 Junge hoch, die am 18. VI. flügge waren. (Die Ansammlungen zur Zugzeit genau an gleichem Ort wie im Vorjahr; s. Ber.) — 9. IV. Zeesener See: 1 Paar.

19. *Anser anser* L. Gr. Plage-See: 11. VI. 1 Paar, auch langsam über den ganzen See hinschwimmend, aber ohne Nachkommenschaft. — 25. VI. bei Paretz 12 St. unter Geschrei etwas planlos umherschweifend, allmählich aber nach SSW weiterstreichend, wohl eine irgendwo glücklich hochgekommene Familie. Interessant hierzu ist eine Bemerkung Schalows in seinem zweiten Beitrag (Journ. f. Orn. 1881 p. 297): „Bolle beobachtete 1879 junge Vögel bei Paretz, welche sicherlich in der Nähe ausgebrütet worden waren.“ Ob indessen obige Familie wirklich in dem Paretzer Luchgebiet erbrütet wurde, bleibt natürlich ungewiss.

20. *Anser* spec. Wildgänse, die in fast allen Fällen als Saatgänse, *A. fabalis* Lath., bestimmt werden konnten, im Winter wieder an den verschiedensten Stellen, z. B.: Havelländisches Luch: 22. I. ca. 100; 12. III. 3; — 19. bis 22. X. allenthalben kleine Trupps von 3—7; 17. XII. ebenso; 27. XII. desgleichen Schwärme von ca. 20—50; — Nuthe-Brücher: 29. I. ca. 50, ca. 100, 20, ca. 125 (in dieser Herde auch ein weithin sichtbares und auffallendes aberrant silbergrau gefärbtes Stück), 27. ca. 60, 15; — Feldmarken Lichtenrade-Schönefeld-Selchow: 26. II. 21, 12, 25, ca. 90, 4, 34, 15; — Dahlem: 15. u. 19. II. Trupps von 3—8 streichend; — Gr. Müggel-See: 8. I. 23; — Melln-See: 10. X. 2; — Raunsche Berge: 29. X. 10 streichend; — Ruhlsdorf: 12. XI. ca. 90; — Trappenfelde: 22. XI. 6; — u. s. w.

21. *Anser fabalis arvensis* Brehm. Havelländ. Luch 17. XII. eine einzelne, isoliert von den Saatgänsen.

22. *Cygnus cygnus* L. Flatower Luch: 12. III. 4 Alte, 1 Junger; 26. III. an genau gleicher Stelle 6 Alte, 1 Junger, unter diesen also wohl die vorigen, dann ev. Aufenthalt mindestens 14 Tage. — Schwielow-See: 19. III. ein einzelner, sich von den zahlreichen Höckerschwanpaaren getrennt haltend; 26. XII. ebenfalls ein einzelner, diesmal aber mit einem Höckerschwanpaar eng vereint am Ufer, mit diesem Paar nur ca. 150 m auf den See hinaus entweichend, unentschlossen zum Abfliegen, wohl nur durch das ruhige Verweilen der halb zahmen Höckerschwäne zum Ablegen der sonstigen großen Scheu veranlaßt. — Zeesener See: 9. IV. 8 Junge.

23. *Charadrius dubius* Scop. 7. V. Pätzer Vorder-See ein einzelner. — In jener Sandgrube bei Alt-Töplitz, wie in den beiden Vorjahren, am 16. VII. ein einzelner. — 30. VII. an einem der Linumer Karpfenteiche 1 Paar.

24. *Tringa alpina* L. 19.—22. X. an den Linumer Karpfenteichen ca. 25 St., einzeln und in verschiedenen Trupps; am 22. X. 19 St. auf einer Schlammbank vereinigt, Brustschild teils noch vorhanden, teils schon verschwunden; an bestimmter Stelle ein einzelner regelmäfsig mit einem Kampfläufer-♀ zusammenhaltend.

25. *Tringoides hypoleucos* L. 3 VI. 1 St. an der Havel nördl. von Pritzerbe. — 11. VIII. abends an der Pfaueninsel mehrfach rufend.

26. *Totanus pugnax* L. 11. V. Prierow-See 1 ♂ mit schwarzem Kragen, 2 ♀. — 19. V. Hecht-See (südwestl. v. Zossen) 1 ♀. — Linumer Karpfenteiche: 22. IX. 1 ♂ (sehr groß); 22. X. 1 ♀, mit Alpenstrandläufer (s. o.).

27. *Totanus totanus* L. Wie in den Vorjahren in den Seggenbrüchern aller Luchgebiete und an fast allen Seen, soweit sie Fenne und versumpfte Ufer besitzen, zahlreicher Brutvogel, er ist auch hier die häufigste *Totanus*art, nächst der allverbreiteten Bekassine an besagten Stellen die gemeinste der kleineren Scolopaciden. Er setzt sich auch öfters, namentlich in der Erregung, auf etwa vorhandene erhöhte Gegenstände seines Nistrevieres, auf Pfähle, Geländer, selbst auf hohen Steinhaufen zerfallener Hütten fußen einige.

28. *Totanus fuscus* L. 19.—22. X. an den Linumer Karpfenteichen im ganzen ca. 10 St., Junge, einzeln oder in Trupps herumstreichend und die Tümpel der abgelassenen Teiche abfischend; auch noch abends bei völliger Dunkelheit unter ihren lauten pfeifenden „tjüt“ oder „tjübit“ umhereilend. Übrigens ein sehr später Termin, vielleicht Folge des enorm heißen Sommers. (Über das entenartige Gründeln dieser Art vgl. meine Angaben Journ. f. Orn. 09 p. 8.)

29. *Totanus ochropus* L. 9. VIII. Teiche am Bucher Wald 2 St.

30. *Totanus glareola* L. 11. V. Prierow-See einer mit Kampfläufern (s. o.) zusammen. — 14. V. Bruch nordöstl. Paaren ca. 6. — 16. VII. einer im Fenn des Kl. Zern-See.

31. *Limosa limosa* L. An den verschiedenen namhaft gemachten Brutplätzen der Luche wieder in etwa gleicher Stärke vertreten; am 15. IV. im Nauener Luch 15 zusammen auf einer Schlammbank stehend, jenseits mehrere Paare balzend. Als weitere Nistorte kommen hinzu: Im Havelländ. Luch die Brücher zwischen „großem“ und „kleinem“ Graben, unweit Schäferhorst, mit ca. 12—15 Paaren; dies ist bisher der stärkst besetzte Brutplatz, dringt man hier ein, so erheben die Limosen und die mitnistenden Brachvögel (vgl. dazu Journ. f. Orn. 1911 p. 370) natürlich schon einen ganz erheblichen Lärm; am 5. VI. liefen bereits halberwachsene Junge herum; — im Rhin-Luch das Kremmener Luch mit ca. 3—4 Paaren; — in den Nuthe-Brüchern das Gebiet westl. Jühnsdorf mit ca. 3 Paaren. — Aus den Beobachtungen der vergangenen drei Sommer geht somit hervor, daß die Pfuhschnepfen zur Zeit an verschiedenen Stellen der drei größten Luche, des Havelländ. und Rhin-Luchs sowie der Nuthe-Brücher, z. T. in recht stattlicher Anzahl, brüten, wobei indessen einzelne der engeren Nistorte von Jahr zu Jahr wechseln können.

32. *Scolopax rusticola* L. Ende Mai allabendlich im Forst Grumsin wieder mehrere ♂ balzend.

33. *Otis tarda* L. Zusammenrottungen im Winter: Havelländ. Luch: 12. III. 25, z. T. balzend; 26. III. 3, 6, 2; 15. IV. 2, 8; — 2. IX. 5, 16; 21. IX. 8; 20. X. 19, 6; 21. X. 20; 17. XII. 52, 96, letzteres die größte bisher an einer Stelle beobachtete Herde; 27. XII. 52, (vgl. 17. XII.!) 28, 17, 3, 2, 4, 33. — Rhin-Luch: 20. IX. 36; 19. X. 7; 22. X. 60. — Feldmarken Buckow-Schönefeld: 26. II. 13, 6, 2, 31; 1. X. 10. — Feldmarken Teltow-Grofsbeeren: 29. I. 13, 5; 12. II. 37, 1. — Feldmarken Höhnnow-Trappenfelde: 31. XII. 3, 6. — Kleine Trupps wie in letzterem Fall noch an vielen anderen Stellen, auch noch zur Brutzeit, z. B. bei Velten, Vehlefanz, Pausin, Satzkorn, Paretz, Phöben, in den Nuthe-Brüchern, u. s. w. Die Rieselfelder scheinen ihnen weniger zu behagen. — Die Feststellungen der letzten Winter haben mithin ergeben, daß sich gewissermaßen vier große Sammelzentren unterscheiden lassen, nämlich das Havelländische und das Rhin-Luch sowie die Feldmarken von Bukow-Schönefeld und Teltow-Grofsbeeren; die größten an einer Stelle getroffenen Herden in der Reihenfolge genannter Gebiete zählten: 96 (17. XII. 11); 60 (22. X. 11); 56 (7. XI. 09); 37 (12. II. 11). Bemerkenswerterweise entsprechen diese Zahlen auch der verschiedenen Größe der Gebiete; diese letzteren würden sich, nach ihrem Flächeninhalt geordnet, in derselben Folge aneinanderreihen. Schon die Addition dieser Mindestwerte ergibt eine beträcht-

liche Summe, und vergleicht man die weiteren Aufzeichnungen, so folgt, daß jedenfalls der Bestand der Trappen allein in der weiteren Umgegend Berlins zur Zeit mehrere Hundert beträgt. — Bei strenger Kälte ist ihr Gefieder zuweilen z. T. gefroren; beim Auffliegen hört man dann öfters recht deutlich das Auseinanderplatzen der großen Federn.

34. *Grus grus* L. Im Frühjahr: 12. III. westl. Kuhhorst, Havelländ. Luch, 10, auch tanzend; 26. III. ebendort 9, 15; 28. III. mittags wahrscheinlich ein sehr großer Zug nordostwärts über Dahlem ziehend, nur die fortgesetzten Rufe zu hören, die Vögel wegen des diesigen Wetters unsichtbar. — Höchstzahl der Trupps zur Brutzeit bez. im Sommer: 12 am 18. VI. im Havelländ. Luch; 15 am 6. VI. im Rhin-Luch; 20 am 5. VII. im Luchgebiet bei Priort (hier am 21. V. u. a. ein oberseits ganz außerordentlich „rostiges“ Exemplar). — Zwei weitere Brutplätze, die in der Abhandlung von Baer, „Die Brutplätze des Kranichs in Deutschland“, nicht aufgeführt sind, können wiederum namhaft gemacht werden: Das Phöbener Bruch und das Luchgebiet nordöstl. von Paretz mit je einem Paar. In letzterem Luch spielte sich am 14. V. ein Vorgang ab, der zu den schönsten feldornithologischen Beobachtungen zählt, die ich jemals habe machen können: Nichts störte zunächst das vielgestaltige Leben des Bruches, über das die Sonne des Maimorgens ausgebreitet lag; plötzlich schrieten zwei Brachvögel, die über einer bestimmten Stelle in höchster Aufregung durcheinanderflogen und auch niederzustossen versuchten, unaufhörlich ihre gellenden „kiwiwi“, dem Stimmenkenner als ihre Angstrufe wohlbekannt, ein Rehbock schreckte unweit, mehrere Fischreiher erhoben sich kreischend, und auf jenes Warnungsgeschrei hin kam unverzüglich der eine Kranich, der auf nahem Felde weidete, herangestrichen, flog schließlic nach besagter Stelle, um sofort, ebenfalls sichtlich erregt, den Kampf gegen ein Etwas, das zunächst noch im hohen Ried verborgen blieb, aufzunehmen, es unter Ansprüngen mit kräftig ausgeteilten Schnabelhieben und Flügelschlägen vor sich hertreibend und verjagend; nach und nach gerieten die Kämpfenden auf höher gelegenes Gelände, und hier entpuppte sich nunmehr das Angegriffene als ein — Fuchs, der, noch eine Strecke vom Kranich rennend verfolgt, schleunigst das Weite suchte. Noch so manche andere schöne Beobachtung ließe sich da übrigens angeben, wenn z. B. die Alten noch nicht flügge Junge führen und diese dann bei Annäherung zu verbergen suchen, und dergl. mehr, doch würde dies hier viel zu weit führen; es gewährt jedenfalls stets von neuem einen wahren Naturgenuss, die klugen Vögel in ihren Nistrevieren zu belauschen. — Der bereits im Vorjahr mehrmals besuchte Brutplatz am Melln-See bei Joachimsthal bedarf einiger Erörterungen. Baer gibt in seiner Abhandlung (Ornith. Monatsschr. 1907 p. 233) für Brutplatz Nr. 265, „Der versumpfte „Mellen-See“,

5 km NNO. von Joachimsthal¹⁾ unter „Näheres“ folgenden Vermerk: „Stets in einer großen Anzahl von Paaren, bis auf 50 angegeben.“ Hier liegt nun offenbar seitens der damaligen Gewährsleute Baers eine Verwechslung von Zug- und Brutzeit vor. Das in Frage kommende Gebiet hat nur etwa 1 km im Durchmesser, der bogenförmig sich hinziehende See selbst an seinen breitesten Stellen nur ungefähr $\frac{1}{2}$ km; er ist zwar sehr stark mit Rohr durchsetzt, enthält aber noch überall offene Wasserflächen, auf denen sich u. a. sogar Blässhühner und Zwergtaucher (s. o.) tummeln; es würde somit nur ein verhältnismäßig sehr kleiner Bereich der Uferzone für eine so außerordentlich große Zahl von Kranichbrutpaaren vorhanden sein. Schon im vorigen Sommer konnten am 21. u. 22. V. sowie 30. u. 31. VII. stets nur höchstens zwei oder drei Paare, zuletzt auch mit Jungen, festgestellt werden. In diesem Sommer habe ich wieder vom 24.—28. V., am 1. u. 3. VII. sowie am 13. VIII. dieses Gebiet besucht, habe an mehreren Tagen von frühmorgens ununterbrochen bis zum Eintritt völliger Dunkelheit am See gewilt, habe mich fast einen vollen Tag an dem auf der Höhe führenden Kommunikationsweg Glambeck-Schmelze (Parlow), von dem aus man das ganze Gelände zu seinen Füßen liegen hat und übersehen kann, wohlgedeckt angesetzt, bin an der Ostseite des Sees, wo der Laubhochwald, am Rande z. T. in Erlenbruch übergehend, direkt herantritt, auf einem schmalen, eigentlich nur nach sehr trockenen Sommern erst gegen den Herbst ohne Gefahr zu passierenden Pfad um das ganze teilweise schwimmende Ufer herumgegangen, bin hier auch auf Bäume gestiegen, um noch besseren Umblick zu gewinnen, aber immer und immer wieder ausnahmslos dasselbe Resultat: Im südöstlichen Gebietsteil nur zwei oder drei Paare, im übrigen stets negative Befunde. Trompetete eins von jenen, so antworteten immer auch nur die wenigen anderen; nirgends sonst sah man einen Kranich auf- oder anfliegen oder auf den Bruchwiesen äsen; nicht ein einziges Mal waren größere Trupps anzutreffen. Und nun stelle man sich einmal vor: Etwa 50 Paare würden etwa 100 alte Vögel ergeben; nehmen wir einmal an, daß jedes Paar nur ein Junges großzöge, so würden wir also mit dem Heranwachsen der letzteren mindestens ca. 150 Kraniche erhalten; man stelle sich weiter das ganz beschränkte Gebiet vor, es müßte ja geradezu wimmeln von weidenden Kranichen auf den Wiesen ringsherum und auf den jenseits sich anschließenden Feldern; bedenkt man ferner, daß man sich von den verschiedensten Seiten völlig gedeckt im Wald heranschleichen kann, sodaß einen die Kraniche gegebenen Falles gar nicht bemerken können, — und wie oft konnten auf diese Weise gerade die wenigen vorhandenen Stücke immer wieder in ihren ganz bestimmten Revieren bestens beobachtet

¹⁾ Der See heißt übrigens „Mellensee“, der Møllensee liegt südl. von Zossen (vgl. Journ. f. Orn. 1911 p. 369).

werden! — dafs man, wie erwähnt, das Gelände, das vollkommen vom Verkehr abgeschlossen ist, wo man nur selten einmal einen Menschen trifft, wo also die Kraniche ganz und gar ungestört sind, von erhöhtem Standpunkt überschauen kann, — stellt man dem allem die gewonnenen Befunde gegenüber, so ist noch mehr zu sagen wohl überflüssig. Die Angabe von den „50 Paaren“ hat auch Eckstein ohne weiteres in den von ihm bearbeiteten I. Bd. der „Landeskunde der Provinz Brandenburg“ (p. 315, 316) übernommen. — Von den Kranichen am Gr. Plage-See war am 10. u. 11. VI. sowie am 9. VII. nichts zu bemerken; doch fand ich am Morgen des letzteren Tages an einer freieren Stelle des dicht verwachsenen Fenns, das sonst keinerlei Überblick gewährt, mehrere Federn, die noch nicht einmal der Tau genetzt hatte und die also erst kurz zuvor abgeworfen waren. — Auch in der z. T. ebenfalls sehr stark verwachsenen Pritzerber Laake war am 3. u. 4. VI. nichts von Kranichen zu spüren, sie sollen hier schon seit einigen Jahren verschwunden sein. Baer (l. c. p. 273) gibt an: „Stets mehrere, meist 6 Paare“, dazu aber als Anmerkung: „Nach dem genannten Gewährsmann haben die Kraniche der Pritzerber Laake von Eiersammeln sehr zu leiden. — R. von Nathusius auf Meyendorf bei Seehausen sah daselbst vor einigen Jahren im Mai einen Flug von 26—29 Kranichen.“ — Im Herbst: Rhin-Luch: 30. VIII. 2, 3 (2 Alte, 1 Junger), 1, 4, 9, 3 (2 A., 1 J.), 2, 1 (mit etwas hängendem Bein); 20. IX. 11 (nur A.); 21. IX. 19, 4 (2 A., 2 J.), 3 (2 A., 1 J.), 38; 22. IX. 8, 3 (2 A., 1 J.), 8 (nur A.), 12, 15 (13 A., 2 J.), ca. 40; 23. IX. 18 (15 A., 3 J.); 24. IX. 13. Auffällig ist die starke Minderheit der Jungen, soweit sich das Zahlenverhältnis genau feststellen liefs; ihr Piepen ist übrigens noch aus ca. 100 m Höhe und mehr deutlich vernehmbar. Hauptsammelpunkte sind gewisse Partien des Kremmener, Flatower und Linumer Luchs. — 10. X. Joachimsthal 41 hoch nach SW. — Kranichstudien kann man also, wie schon oben angedeutet, in unserm Gebiet noch ausgiebig betreiben.

35. *Rallus aquaticus* L. und 36. *Ortygometra porzana* L. Übereinstimmend in fast allen Fennen der Seen und Teiche sowie in den Brüchern der Luche Brutvögel, in ersteren mehr die Ralle, in letzteren mehr das Tüpfelsumpfhuhn überwiegend. In gewissen dieser Brücher (Caricetum) ist *Ortygometra* von erstaunlicher Häufigkeit, was sich so recht erst abends und in der Nacht offenbart; wenn es dunkelt, beginnen einzelne zu rufen, mehr und mehr fallen ein, bis schliesslich das vielstimmige „cuid“ oder „cuäd“ (bald mehr einsilbig, bald mehr zweisilbig in die Höhe gezogen) stellenweise alles andere übertönt. Die Hauptbalzzeit ist die letzte April- und die erste Maihälfte, man hört die Vögel aber auch in den späteren Monaten noch oft; vereinzelt rufen sie auch am Tage; dies tat z. B. ein St., das sich kaum 10 m vor mir zwischen den Seggenkufen herumtrieb und ab und zu von einer Ralle heftig bekämpft und verjagt wurde, am 6. VI. im

Linumer Luch mittags gegen 2 h bei jener enormen Hitze über eine Viertelstunde lang; bei jedem Ruf wird mit dem Kopf eine nickende Bewegung ausgeführt. Besonders Rallen hört man auch noch bis tief in den Herbst hinein grunzen und quieken.

37. *Fulica atra* L. Wie in den Vorjahren auf gewissen größeren Seen (Wann-, Schwielow-, Gr. Müggel-See u. s. w.) zu mehreren Hundert überwintert, auf kleineren Wasserbecken allenthalben einzelne oder kleinere Trupps; bei strengerer Kälte dann die wenigen noch offenen Stellen in schwarzem Gewimmel mit dem anderen hier zusammengedrängten ausdauernden Wasser-geflügel besetzt haltend.

38. *Ciconia ciconia* L. Weitere besetzte Horste in Rohrbeck, (hier am 14. V. 12 St. auf den umliegenden Wiesen), Hoppenrade, Blankenburg, Chorinchen, Brodowin, Nahmitz, Döberitz a. d. Havel, Schmelze (Parlow); auch der bekannte Horst auf dem Hungerturm in Bernau war natürlich alljährlich besetzt. Trotz der vielfach stattgehabten Entwässerungen und kulturellen Veränderungen noch, wie die dreijährigen Notizen ergeben, in zahlreichen Ortschaften des Berliner Gebietes Brutvogel. 30. VIII. ab und zu im Rhin-Luch einzelne nach SO ziehend.

39. *Botaurus stellaris* L. Aufser in den früher genannten Bezirken zur Brutzeit auch noch an der Wublitz bei Ütz und am Gr. Plage-See gehört. Am Kremmener See brüllten bereits am 12. III. einzelne; ihre alljährliche große Häufigkeit in diesen weiten Rohrbrüchern des Rhin-Luchs bleibt ein sehr bemerkenswertes faunistisches Vorkommnis. (vgl. besond. vor. Ber.).

40. *Ardetta minuta* L. Wie in den zwei vorigen Sommern häufiger Brutvogel der Rohrwälder der Havel; am 7. VII. noch einzeln bei Ketzin brummend. Am 25. V. auch am Grimnitz-See rufend.

41. *Columba oenas* L. Noch am 22. XI. eine einzelne in Kieferwäldchen nordöstl. von Höhnow.

42. *Turtur turtur* L. Regelmäßig auch in einigen kleinen bruchigen Erlenbeständen brütend, z. B. bei Jühnsdorf, am Wernsdorfer und Melln-See. —

Alle drei Wildtauben auch in dem kleinen Eichholz westl. Ütz Brutvögel. —

43. *Tetrao tetrix* L. Größere Trupps im Havelländ. Luch am 26. III. 22 ♀; 22. IX. 12 ♂, 11 ♀; 17. XII. 33 ♂; 27. XII. 23, 20, 25 ♂; — im Rhin-Luch am 22. X. 10 ♂, 15 ♀; — in den Nuthe-Brüchern am 29. I. 22 ♂. — Ein vor mehreren Hennen außerordentlich lebhaft balzender Hahn am 12. III. in erstgenanntem Gebiet schaltete ohne Ausnahme zwischen die einzelnen Kollertouren etwa 5 schnelle „djuck“ ein, auf diese Weise eine lange lückenlose „Balzarie“ vortragend. Kollern im Herbst: 17. IX. von $\frac{3}{4}$ 6 h an vereinzelt in den Nuthe-Brüchern.

44. *Archibuteo lagopus* Brünn. Noch bis zum 15. IV. einzelne im Havelländ. Luch; die ersten im Herbst am 19. X. bei

Velten und im Rhin-Luch. — Auf den weiten Flächen der Luche sind Rauhfufsbussarde allwinterlich eine ganz gewöhnliche Erscheinung; nicht selten kann man 4—6 an verschiedenen Stellen zugleich beobachten. Ihre Stimme, die man nicht oft hört, klingt etwas dünner und vibriert auch gewöhnlich noch mehr als beim Mäusebussard.

45. *Aquila pomarina* Brehm. In dem schon öfters erwähnten Gebiet des Melln-See waren in diesem Sommer stets mehrere Schreiadler, die erfreulicherweise noch in den herrlichen urwüchsigen Waldbeständen des Forst Grumsin horsten, auf ihren Jagdstreifzügen ausgezeichnet zu beobachten. Zogen sie über dem Gelände ihre Kreise und gesellten sich dann die mehrfach in der Nähe nistenden Bussarde hinzu, so trat, abgesehen von der bedeutenderen Gröfse, die schöne „Adlersilhouette“ von *pomarina*, also die zur Längsachse des Körpers rechtwinklig gehaltenen langen Flügel, die gespreizten Handschwinge etwas gesenkt, besonders auffällig hervor; ein leider jetzt schon sehr seltener Anblick, mehrere Schreiadler und Bussarde zugleich kreisen zu sehen. Vor dem Niederstossen, das mit heruntergestreckten Läufen und Fängen zu geschehen pflegt, rüttelten auch die Adler häufig; einer erbeutete einmal eine Schlange, der Länge und Dünne nach eine Ringelnatter, die er während des Fluges nach und nach stückweise aus den Fängen, aus denen sie lang herabhing, frafs. Auch der Schreiadler führt jene bogenförmigen Flugspiele aus, wie ich sie nun schon für eine ganze Reihe von Tagraubvögeln kurz beschrieben habe; betreffs der Flügelhaltung verweise ich wieder auf die kleinen früher von mir gezeichneten Figuren im Journ. f. Orn. 1907 p. 120 u. 1911 p. 376; der Schreiadler legt bei der absteigenden Kurve seine großen Fittiche meist besonders stark nach unten zurück. Bei gewisser Beleuchtung stechen die helleren Flügeldecken ganz erheblich lebhaft von den dunkleren Schwingen ab. Einzelne „kjüp“ oder kleinere Reihen von „kjü . . .“ liefen die Vögel wiederholt vernehmen. — Leider sind auch hier schon von Eiersammlern Gelege geplündert worden. — 20. VIII. Gr. Plage-See ein Paar streichend; der eine Vogel mehrmals von Bussard belästigt, aber in keiner Weise darauf reagierend.

46. *Pernis apivorus* L. Brutreviere: Forsten Brieselang, Chorin, Grumsin und Grünaue (Pritzerber Laake). — Noch am 23. IX. 1 St. bei Linum nach SO überhin.

47. *Milvus milvus* L. Brutvogel in der Schorfheide. — 9. VII. 1 Paar am Gr. Plage-See.

48. *Milvus korschun* Gm. Brutreviere: Dubrow, Schorfheide, Forst Grünaue (Pritzerber Lake). — Je ein einzelner am 20. IV. an der Pfaueninsel und am 15. VI. am Sakrower See.¹⁾

¹⁾ Über die Weißen (*Circus*) und Sumpfohreule wird demnächst ein gesonderter Aufsatz in den Ornith. Monatsber. erscheinen.

49. *Dryocopus martius* L. Dafs der Schwarzspecht durchaus nicht mehr überall der „scheue Einsiedler“ ist, als der er mit Vorliebe hingestellt wird, kann man in belebteren Forsten gar oft beobachten; im Grunewald, z. B. in der Nähe der Badeanstalten am Wann-See, trieben sich wiederholt einzelne herum, die, von Baum zu Baum fliegend und diese bearbeitend, sich durch die direkt an den betreffenden Bäumen vorbeigehenden zahlreichen Leute nicht im mindesten stören liefsen (vgl. auch Journ. f. Orn. 1910 p. 508); bei seiner zunehmenden Häufigkeit weifs er sich sehr wohl gegebenenfalls den veränderten Verhältnissen anzupassen. Am 15. X. rief in der Jungfernheide ein ♂, das ebenfalls bis unmittelbar an seine Kiefer ankommen liefs, noch lebhaft Balztouren. — Im übrigen Brutvogel in allen gröfseren Forsten; auf dem Strich auch öfters in ganz kleinen Gehölzen.

50. *Dendrocopus maior* L. In den Rade-Bergen (Dubrow) vollzog sich am 9. IV. auf horizontalem Ast einer alten Kiefer ein Begattungsakt; das ♂ beflog das ♀, glitt aber alsbald an dessen linker Seite herab, so dafs die eigentliche Begattung im Nebeneinandersitzen erfolgte; während derselben legte das ♂ seinen rechten Flügel fächerartig ausgebreitet über den Rücken des ♀ und stiefs mehrere gedämpfte „knäk . . .“ aus,

51. *Picus viridis* L. An gleichem Ort und Tag trommelte ein Grünspecht-♂ an einer alten Eiche; es safs ziemlich weit oben am Grunde eines grofsen Astes; die auserkorene Stelle lag etwas links von ihm, so dafs es beim Trommeln jedesmal den Kopf links nach der Seite biegen mufste; zwischen dem Trommeln liefs es ab und zu seine Balzrufe ertönen. Der ganze Vorgang spielte sich also im wesentlichen genau so ab, wie ich es von einem früheren Fall angeführt habe (vgl. Journ. f. Orn. 1909 p. 349, 350). Jener Grünspecht in den Rade-Bergen trommelte während ca. 1½ Stunden 31 mal, und als wir das Gelände verliesen, balzte er immer noch weiter.¹⁾ —

An dieser schon früher erwähnten Lichtung des alten Eichenhains, wo auch die verlassenen Fischadlerhorste stehen, balzten übrigens an genanntem Frühlingstage: Schwarzspecht, grofser, mittlerer und kleiner Buntspecht, Grünspecht; Gelegenheit zu ausgiebigen Vergleichen.

Über das Trommeln weiblicher Spechte vgl. Journ. f. Orn. 1908 p. 51 u. 1909 p. 349. —

¹⁾ Hartert schreibt in seinen Vögeln der paläarktischen Fauna, Hft. VII (Bd. II, 1), Berlin 1912, p. 891: „Er trommelt auferordentlich selten — falls nicht überhaupt ein Beobachtungsfehler vorliegt“, und dazu als Anmerkung: „Verschiedene Beobachter berichten über gelegentliches Trommeln von Grünspechten. Ich selbst habe es niemals gehört, ebensowenig die Mehrzahl der Beobachter.“ Demnach fühlt sich Hartert noch sehr unsicher im Ansprechen der heimischen Spechte in der freien Natur, da er Anderen „Beobachtungsfehler“ in dieser Hinsicht zutraut.

52. *Alcedo ispida* L. Rahnsdorf 8. I. 1; — Flaken-See und Woltersdorfer Schleuse 8. I. ca. 5; — Machnower Schleuse 12. II. 1 Paar sich jagend; — Wann-See 11. III. u. 19. XI. je 1; — Pfaueninsel 2. IV., 30. V. (Futter tragend) u. 21. VII. je 1; — Sakrower See 2 IV. u. 15. VI. je 1; — Werbellin-See 25. V. 1, Futter tragend; — Amts See, Chorin, 11. VI. 1; — Dovin-See: 3. VII. 1; — Wublitz 16. VII. 1; — Karpfenteiche Linum 21. IX. 1; — Scharmützel-See 29. X. 1; — Lache in der Heide Kl. Beeren 12. XI. 1; — Teiche von Hühnow 22. XI. 2. — Auch in der weiteren Umgegend Berlins kann man somit noch allenthalben Eisvögel sehen.

53. *Coracias garrulus* L. Ausgesucht die beiden alten Kiefern im Grunewald, in denen in den Vorjahren je ein Blaurakenpaar brütete, waren gefällt worden. Das Paar im nordwestl. Revier hatte ca. $\frac{1}{2}$ km weiter südl. eine Schwarzspechthöhle ca. 14 m hoch in Kiefer angenommen: am 12. VII. schienen die Alten vornehmlich die gerade um diese Zeit zahlreich schwärmenden Bockkäfer *Spondylus buprestoides* L. den Jungen zu füttern; die quer im Schnabel getragenen Käferleiber vermochten sie, namentlich wenn sie vor dem Einfliegen ihre erregten „käck käck“ ausstießen, oft kaum festzuhalten und versuchten sie dann immer wieder durch komische Schluckbewegungen in die rechte Lage zu bringen. Von dem Paar im östl. Grunewald war nichts zu bemerken. — In der Schorfheide brütete u. a. ein Paar ganz oben in der ausgefaulten Höhlung eines großen Seitenastes einer in die Kiefern eingesprengten Linde. — Noch immer Brutvogel in den größeren Forsten.

54. *Upupa epops* L. Bereits am 9. IV. rief einer, und zwar fast stets vierteilig, lebhaft in Erlenbruch am Todnitz-See. — Brutplätze sind: Der Grunewald; Forst Wildpark; Gehölze bei Leest und Töplitz; die Jühnsdorfer Heide; Gehölze bei Dabendorf; ebensolche südl. von Königswusterhausen; Rade-Berge (Dubrow); Elsbruch, nördl. Berkenbrück; Seelensdorfer Heide, nördl. Pritzerbe; Schorfheide. — Zur Zugzeit (April, August) an den verschiedensten Stellen, auch zu mehreren, beobachtet.

55. *Apus apus* L. In der Schorfheide auch in mitten im Kiefernwald aufgehängten Nistkästen brütend.

56. *Muscicapa parva* Bechst. In den schönen Buchenbeständen des Forst Grumsin an den verschiedensten Stellen Brutvogel. Die besten Sänger brachten ihre Strophe etwa in folgender Weise: „zit . . . hidsché . . . ti tü“,

vierteilig und jede Tour tiefer liegend, die zweisilbigen Rufe meist 5—6 mal, die einsilbigen 6—12 mal nacheinander. Aber nicht nur die verschiedenen ♂ sangen ganz verschieden, sondern auch individuelle Variationen waren häufig zu konstatieren, bald wurde die eine bald die andere Tour ausgelassen, bald mehr bald

weniger Töne aneinandergereiht, die Intervalle der einzelnen Touren bald mehr bald weniger abweichend, u. s. w. In den Pausen während des Herumhuschens, gewöhnlich oben in den Baumkronen, in deren Halbdunkel man die kleinen unruhigen rotbrüstigen Vögel oft nur mit Mühe schärfer aufs Korn nehmen kann, erklangen vereinzelt weiche „hühd“-Rufe. Noch bis Anfang Juni singen manche ♂ recht lebhaft. (Vgl. im übrigen auch Voigt, Exkursionsbuch, 5. Aufl., p. 168, 169.)

57. *Lanius excubitor* L. 12. II. einer von der Spitze eines Ahorn des Kommunikationsweges Teltow-Grofsbeeren singend; Rufe wie „kürr^{ri}“ (ähnlich dem des Krickerpels), „tjüp“, „rüllüll“, „kirr“ „garr“ schwatzend aneinanderreihend, bald mehr ein l, bald mehr ein r durchklingen lassend, die einzelnen Rufe oft repetierend. Wetter trüb und kühl. — 18. VI. auf den Falkenhagener Wiesen 2 Alte mit 3 kaum erst flüggen Jungen, in den Gebüsch, einzelnen etwas kümmernden Horsten von *Salix caprea*, *Rhamnus*, *Sorbus*, *Viburnum*, *Sambucus* und *Betula*, herumstreichend. Bedrängte man die Jungen hart, so riefen sie klägliche „grä^{ih}“, sonst rauhere „rrräh“ oder „dschrrräh“; die Alten schackerten wütend. — Im Winter, wie alljährlich, vielfach durch die einspiegelige Form ersetzt; besonders wieder in den Luchen vertreten.

58. *Lanius minor* Gm. In einer alten Ahornallee südl. Wustermark brüteten 3 Paare. Die Nester standen verschieden hoch in den dichten Kronen. Am 21. V. war das eine Paar sehr eifrig mit dem Nestbau beschäftigt und trug vor allem auch Triebe aromatischer Kräuter (*Artemisia*, *Gnaphalium* etc.) von den nahen Sandhängen ein, wie dies schon oft beobachtet ist. Am 5. VII. führte das eine Paar bereits flügge Junge, die bettelnde „grä ih“ (s. o.) aus ihren gelben Rachen schrieten, während die Alten unter erregtem „tschäkäkä . . .“ umherstrichen und Futter holten; der eine Vogel des andern Paares safs noch fest auf dem Nest, während dasjenige des dritten Paares, dessen erstes Nest zerstört war und das nun einen Nachbarahorn angenommen hatte, wegen der dichten Belaubung des letzteren unsichtbar war. Am 25. VII. waren auch die anderen Jungen flügge, eins safs noch auf dem Nestrand. Von Rufen der Alten vernahm man sonst noch gedehnte und heruntergezogene, „quäh“, genau wie vom Neuntöter, ebenfalls „grrä ih“, zeternde „tä . . .“ oder intimere, „grä . . .“, ferner leise elsterähnlich schwätzende Strophen. Sie safsen mit Vorliebe auf den Telegraphendrähten. Die Strecke, innerhalb der die Nester standen, war nur 0,9 km lang; 3 Brutpaare auf ein verhältnismäßig so kleines Stück ist ziemlich viel!

59. *Nucifraga caryocatactes*, vermutlich *macrorhyncha* Brehm. 24. IX. ein einzelner in Alleebäumen unweit Kuhhorst im Haveländ. Luch, öfters von Krähe verfolgt; wohl ohne Zweifel ein

Exemplar der dünnschnäbligen Form, von der diesjährigen Invasion.¹⁾ Außer diesem einen Stück konnte sonst nicht ein einziges wieder bemerkt werden.

60. *Fringilla montifringilla* L. Noch am 16. IV. einzelne unter ca. 50 Buchfinken im Havelländ. Luch; die ersten im Herbst am 10. X. im Forst Grumsin.

61. *Acanthis flavirostris* L. Am 17 und 27. XII. Schwarm von ca. 25 St. in Birken bei Domäne Kienberg, Havelländ. Luch; beim Herumklettern und Ausklauben der Birkenkätzchen auch die rosenroten Bürzel der ♂ gut sichtbar. Ab und zu plaudernde „tschui“ und „tschuä“, im Umherstreichen schnelle „gä . . .“.

62. *Acanthis linaria* L. Die letzten, ein einzelner und Schwarm von ca. 20, im Winter am 22. I. im Brieselang; dann wieder am 10. XII. am Scharmützel-See Schwarm von ca. 30 sowie einzelne mit Erlenzeisigen zusammen in Erlen.

63. *Pyrrhula*. Einzelne oder kleine Trupps an den verschiedensten Stellen bis Ende März und wieder von Anfang Oktober an. Vorherrschend die große Form.

64. *Loxia curvirostra* L. 2. VII. Schorfheide einzelne und kleine Trupps herumstreichend; ein einzelnes rotes ♂, das eifrigst Kiefernzapfen entsamte, rief ab und zu, während die Samenschuppen zur Erde herabrieselten, ein hastiges „ríze . . .“ — 20. X. einzelne im Havelländ. Luch streichend.

65. *Motacilla boarula* L. Hoch oben unter dem Dachgesims der Klosterkirche zu Lehnin hatte ein Paar in dem umgebogenen Winkel einer Dachrinne ein Nest gebaut; am 23. VII. wurden Junge darin gefüttert. Höchst bemerkenswert ist der haushohe Stand des Nestes und die relativ große Entfernung vom Wasser. — In den großen Schleusenanlagen von Kl. Machnow brütete sowohl weifse wie Gebirgsbachstelze.

66. *Certhia*. Zur Brutzeit die verschiedenen Sangesweisen wieder in vielen Gebieten, mehrfach an einem Tag in ein und demselben, festgestellt. — Aus diesen dreijährigen Aufzeichnungen geht somit hervor, daß auch in der weiteren Umgegend Berlins beide Baumläuferformen, *familiaris* typ. und *brachydactyla* Brehm, z. T. n e b e n e i n a n d e r, vorkommen.

67. *Aegithalus*. Im Winter wieder öfters schwarzbrauige mit rein weißköpfigen gemischt oder auch gesondert streichend. Erstere sollen bekanntlich nicht mehr auf *roseus* Blyth, sondern auf *europaeus* Herm. bezogen werden. — Schalow führt in seinem „revidierten Verzeichniß der in der Mark Brandenburg beobachteten Vögel“ (Vierter Beitrag, Journ. f. Orn. 1890, p. 38—42) beide Formen noch nicht gesondert an.

68. *Acrocephalus palustris* Bechst. In den Luchen alljährlich der seltenste aller Rohrsänger, nur zerstreut in Gebüsch an der Peripherie angetroffen. Vereinzelt auch in Feldern (Roggen, Gemenge aus Hafer, Gerste, Raps, Erbsen), z. B. bei Zossen, Hoppenrade.

¹⁾ Vgl. Ornith. Monatsber. 1911 p. 185.

69. *Acrocephalus aquaticus* Gm. Häufiger Brutvogel auch in den Seggenbrüchern nördl. von Pritzerbe, die also schon nicht mehr zum eigentlichen Havelländ. Luch gehören; desgleichen in den Brüchern nördl. von Ketzin, die sich, durch die Havel getrennt, den Schmergower und Phöbener Brüchern nordwärts anschließen. Diese weiteren Brutplätze sind demnach einigen der früher genannten — vgl. Journ. f. Orn. 1911 p. 381, 382 — eng benachbart.

70. *Locustella naevia* Bodd. Vom Schwirl, der auch überall mit dem ebengenannten Binsenrohrsänger die Brutgebiete teilt, sangen zur Brutzeit sogar mehrere in einer nassen Wiese unterhalb des Bahnhofs Zossen, nur ein kleines Stück von den Häusern und der belebten Straße entfernt.

71. *Turdus musicus* L. Von Singdrosseln, die fremde Vogelstimmen nachahmen, habe ich wiederholt berichtet; im Forst Grumsin, am Melln-See, flocht eine ab und zu, aber regelmäßig, täuschend das „pickperwick“ der Wachtel in den Gesang ein.

Vergleicht man meine dreijährigen Aufzeichnungen in faunistischer Hinsicht mit den vier Beiträgen Schalows, so ergeben sich vielfach interessante Übereinstimmungen und Parallelen, andererseits aber auch mancherlei Verschiebungen, Änderungen und Neuerungen. Diese Verhältnisse etwas näher zu beleuchten würde einer späteren zusammenfassenden Arbeit über die Ornithologie der Mark Brandenburg vorbehalten bleiben. In das soeben erwähnte Verzeichnis Schalows würden *Anser fabalis arvensis* Brehm, *Certhia familiaris brachydactyla* Brehm und *Aegithalus caudatus europaeus* Herm. als dort noch nicht angeführte märkische Vogelarten aufzunehmen sein.

Deutsche Ornithologische Gesellschaft.

Bericht über die Dezembersitzung 1911.

Verhandelt Berlin, Montag den 4. Dezember, abends 8 Uhr, im Architektenvereinschause Wilhelmstraße 92.

Anwesend die Herren: Rörig, Reichenow, v. Treskow, Schuster, Jung, K. Neunzig, Steinmetz, Hesse, Deditius, Kracht, O. Neumann, Haase, Heinroth.

Als Gäste: Herr Detmers und Frau Heinroth.

Vorsitzender: Herr Reichenow.

Schriftführer: Herr Heinroth.

Der Vorsitzende begrüßt Herrn Forstassessor Schuster, der vor Kurzem erst aus Ostafrika zurückgekehrt ist, und legt